



seit 1558

Friedrich-Schiller-Universität Jena

StuRa

Studierendenrat der FSU Jena · Carl-Zeiss-Straße 3 · 07743 Jena

Verlaufsprotokoll der Studierendenratssitzung am 23.04.2013

Studierendenrat

Vorstand

Janine Eppert
Michael Marbach
Johannes Struzek

Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena

Telefon: 0 36 41 · 93 09 98
Telefax: 0 36 41 · 93 09 92
vorstand@stura.uni-jena.de

anwesende MdStuRa:	Marcus Müller, Janine Eppert, Peter Held, Johannes Struzek, Carola Wlodarski-Simsek, Mike Niederstraßer, Christopher Johne, Hatto Frydryszek, Cindy Salzwedel, Clemens Beck, Belma Bekos, Martin van Elten, Michael Marbach
Entschuldigt:	Johannes Polk, Peter Gericke, Lisa Karstädt
ruhendes Mandat:	Birte Andersson, Linda Graßer, Judith Köhler, Peter Krummhaar, Richard Machnik, Stefan Möller, Felix Quittek, Laura Stange
Unentschuldigt:	Kevin Ahne, Romero Deutsch, Anna Ehrlich, Johanna Lehmann, Felix Tasch
beratende Mitglieder:	Giang Dao (Öffentlichkeitsreferat), Pauline Fröbel (Ö-Ref), Daniel Münch, Antje Oswald
Gäste:	Carsten Hölbing (Campusradio), Michael Siegmann (Interesse), Lucas Scholz (Interesse), Hauke Rehr, Benjamin Schmidt, Matthias Gothe
Sitzungsleitung:	Michael Marbach / Janine Eppert / Johannes Struzek
Protokollantin:	Antje Oswald

Die Sitzungsleitung eröffnet die Sitzung um 18:20 Uhr.

TOP 1 Berichte

Carsten Hölbing berichtet von der Woche der Infoveranstaltungen. Diese wurde von den Campus-Medien organisiert. Das Radioprogramm wird vom Campus aus übertragen werden. Das Akrützel und das Campus-TV sind ebenfalls täglich von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr im Foyer anwesend.

Carola Wlodarski-Simsek berichtet, dass die Ausschreibung für die Stelle der Kulturreferentin gestern auslief. Soweit sie weiß, gab es eine Bewerberin. Sie fragt, ob dies auf der nächsten Sitzung behandelt wird. Johannes Struzek meint, dass die Ausschreibung erst heute endete und der Vorstand sich noch nicht damit beschäftigen konnte.

Carola Woldarski-Simsek berichtet von einer Veranstaltung des Kulturreferats. Es waren ca. 180 Personen anwesend. Die nächste Veranstaltung ist ein Theaterworkshop, der am 25.05.2013 stattfinden wird. Es sind alle dazu aufgerufen teilzunehmen und mitzuhelfen, z.B. beim Getränkeverkauf.

Cindy Salzwedel: berichtet von einem Gespräch mit Marcel Helwig. ob seine Arbeitsorganisation günstiger zu gestalten Sie haben einen Zeitplan für weitere Gespräche gemacht. Sie wird erneut davon berichten.

Mike Niederstraßer berichtet von der Sitzung des Verwaltungsrates. Das Studentenwerk hat nun eine Satzung. Lokale Beiräte zu gründen ist damit jetzt möglich. Sie haben außerdem die Ausweitung der Beratungsangebote beschlossen. Weitere Beratungsangebote zur psychosozialen Beratung sowie zur Online-Beratung sollen in Thüringen und besonders in Jena geschaffen werden. Das StuWe hat einen leichten finanziellen Überschuss gemacht.

Der Semesterbeitrag ist nach vorläufigen Schätzungen im Laufen d. J. Die Beschlussvorlage bis zu 5,00 € kann kommen. Die Beschlussvorlage zu den Essenspreisen wurde gebilligt. Die Essenspreise werden sich um 10 Cent für Mitarbeiter erhöhen, damit der Wareneinsatz getragen wird. Die Mensen sind dafür da, um Studierende zu versorgen und nicht Bedienstete. Hierfür sollten auch keine Semesterbeiträge verwendet werden. Weiterhin wurde vom Projekt am Magdelstieg berichtet. Vorsichtig gesagt, sehe es positiv

aus. Der Zuschussbedarf der Kita in Ilmenau war noch ein Thema sowie die Frage, ob es Cafeterien geben darf, die nicht kostendeckend arbeiten. Außerdem wurde der Bericht des Geschäftsführers vorgestellt, der nur zusammenfassende Zahlen enthält. Diese seien aussagefrei, dadurch könne man nichts daraus ableiten. Hierzu wird es Anfang Juli noch eine Sitzung des Verwaltungsrats geben.

Christopher Johne möchte wissen, ob die Satzung schon abrufbar ist.
Mike Niederstraßer bezweifelt dies.
Christopher Johne bittet Mike, die Satzung per Mail zu verschicken.
Mike Niederstraßer meint, er wird dies tun.
Christopher Johne möchte wissen, ob es Aussagen zur Umbenennung gab.
Mike Niederstraßer verneint.

Carola Wlodarski-Simsek berichtet von einem Flyer des Kulturreferats für eine Veranstaltung im Mai. Die Rückseite dieser Flyer ist noch frei. Das HoPo-Referat würde gern noch etwas auf die Rückseite machen, aber deren Veranstaltung ist erst am 01.07.2013. Wer eine Veranstaltung noch früher zu bewerben hat, soll sich bei ihr melden.
Cindy Salzwedel meint, das Sozialreferat hat sich überlegt, die „ÜBERBELEGT“-Kampagne fortzusetzen. Vielleicht könnte man diesbzgl. etwas darauf machen.

Johannes Struzek gibt bekannt, dass ein Großteil der gedruckten Wahlzettel bei der heute beginnenden Urabstimmung bereits benutzt wurde. Das sei ein sehr guter Schritt, um die 10%-Hürde zu knacken.
Cindy Salzwedel möchte wissen, wie es läuft mit der Urabstimmung bzgl. der personellen Unterstützung.
Johannes Struzek meint, dass es an einem Termin noch knapp ist mit Personal. Zu den Stoßzeiten wäre es schön, noch mehr Helfer*innen zu bekommen.

Michael Marbach fragt, ob es möglich wäre, dass der StuRa Verpflegung für das Personal der Urabstimmung finanziert.
Johannes Struzek meint, dass im Büro eine Kaffeemaschine steht.
Cindy Salzwedel fragt, ob es auch Tee gibt. Sie fände es gut, wenn sich jemand darum kümmern würde.
Christopher Johne sieht kein Problem darin, dass Wasser gekauft wird.
Johannes Struzek meint, dass eine Mittelfreigabe für die Urabstimmung für Werbematerialien gestellt wurde. Vielleicht könnte man das als ein Projekt annehmen und die Mittelfreigabe erneut beschließen.
Carola Wlodarski-Simsek meint, dass von der Party am Freitag noch ein halber Kasten Radler übrig ist, der auch hierfür genommen werden kann.
Mike Niederstraßer merkt an, dass es zur Urabstimmung 25 Rückfragen gab, die auch schon beantwortet wurden.

Michael Marbach hätte gern eine Anregung darüber, wie das Gremium die Studierenden erreicht. Die StuRa-Liste sei wohl eingeschlafen und im Dschungelbuch werde sie auch nicht mehr erwähnt.
Cindy Salzwedel meint, sie arbeite beim Dschungelbuch. Einen Hinweis auf die Liste könne sie wieder einbinden.
Carola Wlodarski-Simsek meint sich zu erinnern, dass Felix Tasch sagte, er würde die Liste auch gern wieder aufnehmen. Es genüge ein Hinweis an das Team.
Michael Marbach möchte wissen, ob es noch andere Ideen gäbe, wie man die Studierenden erreichen könne.
Carola Wlodarski-Simsek meint, für den TOP Berichte ist das Thema zu ausführlich. Der Vorstand sollte dazu einen extra TOP für die nächste Sitzung machen.
Johannes Struzek teilt mit, dass das Ö-Referat hierzu bereits eine Sitzung einberufen habe.
Cindy Salzwedel meint, es bestünden Möglichkeiten, die bereits genutzt werden, außerdem könne das Ö-Referat etwas unternehmen, in letzter Zeit habe sie diesbzgl. wenig Aktivität wahrgenommen.

Giang Dao meint, es sei sehr viel geschehen, vor allem zwischenmenschlich. Die interne Kommunikation sei besser geworden. Nach außen erfolgte mehr Plakatwerbung. Aufgrund hohen Arbeitspensums sei hier noch wenig passiert. Obwohl die Absicht dazu bestehe. Außerdem sei ein Newsletter geplant.

Cindy Salzwedel berichtet, dass am 29.04.2013 ab 16:30 Uhr die nächste Sitzung des Studierendenbeirates stattfindet. Die Uni zieht sich aus bestimmten Teilen zurück.

Daniel Münch berichtet noch einmal davon, dass die Urabstimmung heute begonnen hat. Sie laufe bislang recht gut. Er bedankt sich bei allen Helfern. Derzeit liege die Beteiligung schätzungsweise bei 6%. Am Freitag sei mit Erreichen der Mindestquote zu rechnen. Morgen findet die Abstimmung in der Philomensa statt, für nächsten Montag und Dienstag werden noch weitere Helfer gesucht.
Cindy Salzwedel bedankt sich für Daniels Engagement und Begeisterung.
Daniel Münch möchte diesen Dank an alle Helfer weitergeben.

Michael Marbach kommt noch einmal auf seine Nachfrage bzgl. der Verpflegung des Personals zurück. Er möchte gern Wasser, Tee, Kaffee usw. für die Helfer haben. Er fragt Daniel, ob er sich mit darum kümmern könne.
Daniel Münch verneint, da er bereits sehr stark eingebunden ist. An einigen Tagen könnte man Leute als Läufer nutzen, derzeit sei man zu knapp besetzt. Er möchte den Antrag auf Förderung von Saft erweitern.
Johannes Struzek meint, es gebe bereits eine Förderung, da müsste es mit hinein.

Johannes Struzek berichtet, dass der FH-Stura ein Problem mit den Sitzungsterminen habe und somit keine Urabstimmung beschließen könne. Die Sitzungen des FH-StuRa werden derzeit mit weniger als 6 Personen bestritten, man suche einen neuen Sitzungstermin.
Cindy Salzwedel meint, dass die Verhandlungen gemeinsam stattgefunden haben und fragt, ob davon auszugehen sei, dass die Verhandlungen mit der FH ebenso gut laufen würde wie jene mit der Uni.
Johannes Struzek antwortet, dass der Verwaltungsrat des StuWe entscheidet. Er vermutet, dass dieser bei nur einem positiven Votum nicht zustimmen werde.
Christopher Johne merkt an, dass heute nur eine Studentin von der FH bei der Urabstimmung gewesen sei.
Cindy Salzwedel findet es wichtig, dass der FH-Stura unterstützt würde, damit sie auch eine Urabstimmung durchführen können. Sie fragt, ob sich der Vorstand beim FH-StuRa bzgl. Besetzung des Studierendenbeirates gemeldet hat.
Johannes Struzek bestätigt, dass es bereits angesprochen wurde.

Mike Niederstraßer möchte noch einmal auf die zeitliche Dringlichkeit hinweisen. Auch an der Uni sei der zeitliche Rahmen für

Urabstimmungsorganisation eng. Diese muss nicht nur vorbereitet und durchgeführt werden. Das Ganze müsse vor dem 15. Mai geschehen, für gemeinsame Organisation sei dies knapp.
Daniel Münch meint, dass der FH-Stura im Falle, dass es dieses Jahr nicht mehr schaffbar ist, eine Urabstimmung im nächsten Jahr durchführen könnte. Dies habe er durch Kontakt zu einem Studierenden der FH erfahren.
Cindy Salzwedel merkt an, dass inoffizielle Kontakte okay seien, aber es sollte auch direkt vom Gremium aus kommuniziert werden.

Mike Niederstraßer meint, dass der FSU-StuRa eine Zustimmung zum Vertrag überlegen müsse. Man müsse überlegen, ob man noch warten will oder es gleich so machen möchte. Der zeitliche Hintergrund müsse noch klar festgelegt werden.
Cindy Salzwedel regt an, bis zum Ende der Urabstimmung Kontakt mit dem FH-Stura aufzunehmen und zu kommunizieren. Vielleicht sei eine gemeinsame Gremiumssitzung möglich, da dieses Thema ein gemeinsames Vorgehen erfordere.

Keine weiteren Berichte vorhanden.

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Die Sitzungsleitung gibt bekannt, dass nur 11 von 22 gewählten Gremiumsmitgliedern anwesend sind. Damit ist die Beschlussfähigkeit nicht gegeben. Die Sitzungsleitung setzt die Sitzung um 19:00 Uhr für 10 Minuten aus.

19:17 gibt die Sitzungsleitung bekannt, dass nun 13 von 22 gewählten Gremiumsmitgliedern anwesend sind. Damit ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

vorläufige Tagesordnung:

TOP 1	Berichte
TOP 2	Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
TOP 3	FA-002-2013: Workshop „Molière sur scène“ (Institut für Romanistik)
TOP 4	M-016-2013: Festzeltgarnituren (FSR Philosophie)
TOP 5	Mittelfreigabe Zivilklausel (Referat für Hochschulpolitik)
TOP 6	3. Referent_innenstelle Gleichstellungsreferat (Gleichstellungsreferat)
TOP 7	Diskussion: Mediation StuRa - Akrützel (Michael Marbach)
TOP 8	Diskussion und Beschluss: Kooperationsvertrag AStA GSO Nürnberg (Mike Niederstraßer)
TOP 9	Sonstiges

Änderungsanträge:

TOP 4 frühestens um 20:0 Uhr, da die Antragsteller erst dann anwesend sein können.

TOP 9 Diskussion und Beschluss: Kooperationsvertrag AStA GSO Nürnberg (Mike Niederstraßer)

Christopher Johne beantragt die Aufnahme eines weiteren TOPs: Urabstimmung – Erhöhung der Mittel wegen Getränke. Er beantragt, diesen TOP als dringlich zu behandeln, da die Urabstimmung bereits läuft.

Abstimmung über die Dringlichkeit: 12 / 0 / 1 – angenommen.

Urabstimmungsleiter beantragt: Mittelfreigabe für die Flyer, ca. 100,00 € wird vom Vorstand freigegeben.

beschlossene Tagesordnung:

TOP 1	Berichte
TOP 2	Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
TOP 3	Mittelfreigabe Urabstimmung – Beschluss (Mike Niederstraßer)
TOP 4	M-012-2013 Mittelfreigabe Zivilklausel (Referat für Hochschulpolitik)
TOP 5	3. Referent_innenstelle Gleichstellungsreferat (Gleichstellungsreferat)
TOP 6	M-016-2013: Festzeltgarnituren (FSR Philosophie)
TOP 7	FA-002-2013: Workshop „Molière sur scène“ (Institut für Romanistik)
TOP 8	Diskussion: Mediation StuRa - Akrützel (Michael Marbach)
TOP 9	Diskussion und Beschluss: Kooperationsvertrag AStA GSO Nürnberg (Mike Niederstraßer)
TOP 10	Aufruf Kahla
TOP 11	Sonstiges

Abstimmung über die geänderte Tagesordnung: 12 / 0 / 1 – angenommen

TOP 3 Mittelfreigabe - Urabstimmung – Beschluss

Die o. g. Mittelfreigabe wird dahin präzisiert, dass auch Mittel für Getränke für die Helfer in Höhe von 75,00 € freigegeben werden.

Peter Held ist der Ansicht, dass dafür 25,00 € ausreichend sind.

Cindy Salzwedel meint, dass 30,00 € für Wasser, Saft usw. ausreichen.

Michael Marbach denkt, dass das zu wenig ist. 10,00 € pro Tag sind zu knapp bemessen, da die Anzahl der Leute ständig wechselt. Er ist für 50,00 €.

Carsten Hölbing fragt, für wie viele Leute dieser Betrag bestimmt sei.

Johannes Struzek gibt an, dass pro Tag 3 - 4 Stunden für die Urabstimmung eingeplant sind, d. h. für ca. 5 Tage jeweils für 4 Personen pro Tag.

Michael Marbach fragt, warum der StuRa nicht auch für Essen Geld bewilligen kann.

Cindy Salzwedel ist der Ansicht, dass dieser Einwand zwar berechtigt ist, aber eine Essensversorgung findet sie nicht notwendig.

Getränke wären auch nicht zwingend notwendig, aber als ein Zeichen der Wertschätzung findet sie die Mittelfreigabe unterstützenswert.

Michael Marbach möchte, dass das Gremium ein gewisses Budget zur Verfügung stellt, das frei eingesetzt werden könne.

Belma Bekos findet 50,00€ okay. Das Gremium sollte pro Tag eine Summe festlegen.

GO-Antrag von Belma Bekos auf sofortige Abstimmung.

Gegenrede von Cindy Salzwedel. Sie wisse nicht, wofür sie abstimmen soll. Die freizugebende Summe sei unklar (30,00 € oder 50,00 €), außerdem sei unklar, ob über Getränke und Essen oder nur für Mittel für Getränke abgestimmt werde.

Abstimmung über den GO-Antrag: 5 / 2 / 6 – angenommen.

Mike Niederstraßer: Er übernimmt die 50,00 € in seinen Antrag.

Änderungsantrag über Mittelfreigabe von 30,00 € für Getränke: 3 / 9 / 1 – abgelehnt.

Änderungsantrag über Mittelfreigabe von 50,00 € nicht nur für Getränke, sondern auch für Essen: 2 / 9 / 2 – abgelehnt.

Ursprungsantrag mit Mittelfreigabe von 50,00 € für Getränke: 13 / 0 / 0 - angenommen.

TOP 4 M-012-2013 Mittelfreigabe Zivilklausel (Referat für Hochschulpolitik)

Das Referat für Hochschulpolitik hat bereits am 4.1. eine Mittelfreigabe für Aktionen bzgl. der Ziel- und Leistungsvereinbarungen beantragt.

Antrag: Der Stura gibt 882,75 € für Informationsmaterial sowie Honorar für die Moderatorin der Podiumsdiskussion und Geschenke für die Podiumsgäste frei.

Peter Held teilt mit, dass es hierzu schon einen Antrag (M-002-2013) gab und fragt das Gremium, ob dieses nicht diesen Antrag aufstocken könnte. Außerdem möchte er wissen, wofür das Geld verwendet wird – als Honorar für eine Referentin oder mehrere.

Johannes Struzek teilt mit, dass der Antrag bereits vom 04.01.2013 ist und es sich um eine Mittelfreigabe handelt. Diese konnte damals nicht beschlossen werden, da der Haushalt noch nicht bestätigt war.

Die Aktionen sind bereits gelaufen. Das Gremium müsste also heute diese Mittelfreigabe nachträglich beschließen.

Abstimmung: 12 / 0 / 1 – angenommen.

TOP 5 3. Referent_innenstelle Gleichstellungsreferat (Gleichstellungsreferat)

Die Antragsteller sind nicht anwesend.

Cindy Salzwedel meint, sie kenne kein Argument, was dafür spräche, den Antrag zu bewilligen. Deshalb wäre es schön, mit den Antragstellern reden zu können.

Christopher Johnne möchte wissen, wie viele Interessenten es für ausgeschriebene Stelle gibt.

Cindy Salzwedel weiß, dass es derzeit zwei Referentinnen und viele MitarbeiterInnen gibt. Die Idee der dritten Referent_innenstelle sei gut, aber organisatorisch sei es schwierig immer drei zusammen zu bringen. Sie wäre dafür diesen TOP zu verschieben.

Carola Wlodarski-Simsek fragt nach, ob bereits darüber diskutiert wird oder ob es noch um die Verschiebung geht. Die 2. Stelle wurde gerade erst besetzt. Sie würde interessieren, woher der Bedarf für die 3. Stelle kommt, da sie aufgrund eigener Erfahrung denkt, dass drei ReferentInnen zu viel sind. Sie sieht nichts, was dafür spricht.

Mike Niederstraßer meint, dass der AK QueerParadies einen Antrag stellen möchte, ein Referat zu werden. Dabei könnte noch einmal geklärt werden, ob die neue Aufgabenverteilung die 3. ReferentInnen-Stelle erübrigt.

GO-Antrag von Michael Marbach auf **Vertagung**, da dies mit dem AK QueerParadies noch einmal abgesprochen werden kann.

Gegenrede von Johannes Struzek: Dieser TOP sollte nur nach hinten verschoben werden, da die Grundfrage, ob der Bedarf wirklich besteht, heute geklärt werden könne.

Abstimmung über den GO-Antrag: 4 / 7 / 1 - nicht angenommen.

GO-Antrag von Carola Wlodarski-Simsek auf **Zurückstellung dieses TOP's**, bis die Antragsteller anwesend sind.

Keine Gegenrede – angenommen.

GO-Antrag von Carola Wlodarski-Simsek auf **Vorziehen von TOP 10.**

Keine Gegenrede – angenommen.

TOP 10 Aufruf Kahla

Carola Wlodarski-Simsek spricht sich für den Antrag aus, da sich viele Rechtsextremisten in Kahla angesiedelt hätten. Man sollte auch zu Blockaden aufrufen.

Janine Eppert spricht sich dagegen aus. Es gibt einen Aufruf vom Aktionsnetzwerk und einem vom Thüringer Bündnis. Da ist auch das Referat für Menschenrechte involviert. Ersteres hat auch zu Blockaden aufgerufen. Letzteres wollte das offen halten.

Belma Bekos fragt noch einmal nach, ob es zwei verschiedene Ansichten gäbe: Soll sich das Gremium jetzt für eins entscheiden oder können alle beide unterstützt werden.

Janine Eppert ist der Meinung, dass dies generell schon gehen würde. Sie persönlich spricht sich jedoch dagegen aus. Ihr erscheint es komisch, wenn das Gremium zu beiden Aktionen gleichzeitig aufruft.

Johannes Struzek findet es wichtig, einen Aufruf mitzutragen, der offen gestaltet ist und allen Beteiligten Aktionen offen lässt.

Andererseits sei es wichtig, den Neonazis in Kahla kein Revier zu geben und deshalb zu Blockaden aufzurufen.

Cindy Salzwedel hakt noch einmal nach, ob der StuRa diesem Antrag seine Unterstützung geben und den anderen durch das Referat unterstützen soll.

Carola Wlodarski-Simsek meint, auch wenn es zwei Aktionsformen gibt, schließt es sich nicht aus, beide zu unterstützen. Beide haben ein Für und Wider, aber es ist nicht unvereinbar. Sie wäre dafür, beide zu unterstützen.

Michael Marbach fragt, wie die Unterstützung dann aussähe.

Johannes Struzek meint, wenn der Stura den Aufruf unterstützen bzw. unterschreiben würde, dann wird er mit als unterstützende

Person aufgeführt. Es sei keine konkrete Handlung, dennoch zeigt es, dass der Stura dahinter steht.
Cindy Salzwedel ist dafür, dass der Aufruf unterstützt werden soll, ebenso wie ein möglicher weiterer Antrag.
Michael Marbach ist der Ansicht, dass es sinnvoller wäre, etwas Eigenes zu erarbeiten. Das findet er ausreichend. Wenn das Gremium diesen Antrag jetzt unterstützen möchte, spricht er sich aber auch nicht dagegen aus.
Carsten Hölbing fragt nach, ob das, was dem Gremium jetzt im Sitzungsheft vorliegt, ein reiner Text ist und möchte wissen, wie es dann am Ende aussieht. Er fragt, ob das Gremium diesen Antrag unterstützt und nicht den des Menschenrechtsreferates.

Johannes Struzek verneint dies. Der Antrag kommt vom Aktionsnetzwerk. Dieses wird vom Gremium unterstützt.
Michael Marbach möchte wissen, ob im Akrützel und den anderen Campus-Medien darüber berichtet bzw. aufgerufen werden kann.
Johannes Struzek meint, dass diese berichten könnten, dass der StuRa das unterstützt.
Carsten Hölbing meint, das Campusradio könnte dazu aufrufen.

Abstimmung: 11 / 1 / 0 - angenommen.

GO-Antrag von Johannes Struzek auf **Vorziehen von TOP 9.**
Keine Gegenrede – angenommen.

TOP 9 Diskussion und Beschluss: Kooperationsvertrag AStA GSO Nürnberg (Mike Niederstraßer)

Johannes Struzek erklärt, dass es viele Punkte gab, wo der Rektor hätte eingreifen können. Der Stura ist aber dazu legitimiert, Vereine zu unterstützen. Wichtig ist, dass man die in den Hochschulgesetzen festgelegten Ziele verfolgt, worauf der Rektor aber nicht eingeht. Ihn kritisierte nur, dass die StuRa-Gelder der Studierendenschaft Nürnberg zu Gute kommen würden. Es könnte aber auch bei der Unterstützung anderer Vereine passieren, dass dieses auch anderen Studierendenschaften zu Gute kommt. Daher sei dies irrelevant, wichtig ist, was der Vertrag sagt.
Er würde deshalb gern Widerspruch einlegen. Eine Kommunikation mit dem Rektor lehnt er ab. Da Widerspruchszeiten laufen, sollte gehandelt werden.

Michael Marbach wendet sich an Mike Niederstraßer und möchte wissen, ob es bessere Formulierungen gibt und ob ein Anwalt nötig ist.

Mike Niederstraßer antwortet, dass das Gremium das nicht tun muss. Der Vorstand könnte mit dem Rektor reden und Widerspruch einlegen, aber letzten Endes läuft es auf das Gleiche hinaus – auf eine Klage. Insofern, kann man es gleich ein Widerspruchsverfahren angehen. Er würde jedoch erst das Gespräch mit dem Rektor suchen und danach ins Verfahren gehen.

Cindy Salzwedel bezieht sich auf Johannes. Der Rektor zweifele den Kerngedanken an. Sie findet sein Vorgehen frech, da der Vertrag schon lange geplant ist. Ihrer Meinung nach wäre es sinnvoller, den Vertrag im Widerspruchsverfahren durchzusetzen. Man kann parallel dazu Kommunikation suchen, aber sie bezweifelt deren Sinnhaftigkeit. Der StuRa unterhalte diverse Kooperationen und unterstütze einige Vereine. In diesem Fall vertrete man ein gemeinsames Interesse, weshalb sie die Kooperation befürworte.
Hatto Frydryszek teilt Mikes Argumentation. Er ist für den Antrag mit der Bedingung, dass der Vorstand mit dem Rektor noch einmal spricht.

Carola Wlodarski-Simsek befürwortet es ebenfalls, den Sachverhalt von einem Anwalt verfolgen zu lassen und möchte wissen, wen das Gremium damit beauftragen möchte, mit dem Rektor zu sprechen, den Vorstand oder Mike. Sie glaubt nicht, dass ein Gespräch Erfolg hat, ist aber dennoch dafür, es zu versuchen. Sie ist der Ansicht, dass der Kooperationsvertrag das Recht des StuRa ist.

Peter Held merkt an, dass auf dem Schreiben vom Rektor kein Rechtsbehelf steht, somit beträgt die Widerspruchsfrist ein Jahr. Er ist ebenfalls für ein Widerspruchsverfahren. Ein vorheriges Gespräch mit dem Rektor gehöre zum guten Ton.

Carsten Hölbing denkt, es hat keinen Sinn mehr, die Diskussion fortzusetzen.

Michael Marbach möchte noch einmal auf drei Punkte eingehen. Er schließt sich der Meinung der Vorredner an. Ein Teil des Vorstandes und das Sozialreferat sollten einen Termin finden, um mit dem Rektor darüber zu sprechen.

Mike Niederstraßer denkt, dass es besser wäre, wenn er nicht bei diesem Gespräch anwesend ist. Er bereitet es gern mit vor, aber er möchte nicht mitkommen.

Michael Marbach entgegnet Mike, dass es nicht erfolgversprechend ist, wenn er nicht mitkomme. Er ist außerdem gegen einen Anwalt, da der StuRa den Vertrag nicht derartig durchdrücken sollte. Er ist für das Gespräch mit dem Rektor und er gibt zu bedenken, dass der StuRa gerade noch zwei weitere Verfahren unterhält.

Carola Wlodarski-Simsek findet Vier-Augen-Gespräche ungünstig. Der fairste und transparentere Weg seien Rechtsmittel, da alle Parteien wissen, worauf sie sich einlassen können. Ein Gespräch sei nicht verbindlich genug, wenngleich man trotzdem ein Gespräch führen sollte.

Michael Marbach möchte sich revidieren. Man sollte einen Anwalt einschalten.

Belma Bekos schließt sich Carola an. Da der Rektor den formellen Weg gesucht hat, sollte der StuRa dies auch tun.

Carsten Hölbing fragt nach den zu erwartenden Kosten.

Johannes Struzek erklärt, dass bei einem Rechtsstreit Anwaltsgebühren, Prozessgebühren usw. anfallen. Wenn der StuRa gewinnt und es ein Klageverfahren gibt, dann müssen die Kosten von der FSU getragen werden. Ansonsten fallen ca. 400,00 € für den Anwalt und ca. 363,00 € Gerichtsgebühren an, also insgesamt zwischen ca. 700,00 € bis 1.000,00 €.

Carsten Hölbing möchte wissen, ob der StuRa den AStA GSO Nürnberg nicht anders unterstützen könnte.

Mike Niederstraßer ist dagegen. Der StuRa hat den Vertrag abgeschlossen, um einen klaren, transparenten Weg zu gehen. Die erwähnten Gebühren fallen bei einem Standard-Streitwert in Höhe von 5.000,00 € an. Da es sich hier nur um 1.000,00 € handelt, werden die Gebühren geringer ausfallen. Er geht außerdem davon aus, dass der StuRa diesen Rechtsstreit gewinnen wird.

GO-Antrag von Christopher Johnne auf **geheime Abstimmung.**

Johannes Struzek spricht sich ebenfalls für ein Rektorgespräch aus. Außerdem könnte man evtl. dem Rechtsamt klar machen, dass ein Rechtsstreit für die FSU ungünstig wäre.

Michael Marbach möchte gern wissen, was das heißt.

Johannes Struzek denkt, dass der Vorstand dem Rektor grundlegende Argumente vorlegen kann. Sollte er einsichtig sein, ist alles gut. Wenn nicht, dann sollte man den Rechtsweg bestreiten. Er möchte wissen, ob es einen Tätigkeitsbericht des Vereins gibt.

Mike Niederstraßer meint, sobald der StuRa Mitglied ist, ist eine Einsicht darin möglich, aber bislang schwierig. Formal gibt es derzeit

für den AstA eine juristische Hürde, finanziell etwas abzuwickeln, weshalb man den Verein braucht.
Michael Marbach fragt nach, ob das dem Rektor so gesagt wurde.
Johannes Struzek meint, dass es eine Begründung gab.

GO-Antrag von Belma Bekos auf **sofortige Abstimmung**, da alle Argumente bereits ausgetauscht wurden.
Keine Gegenrede – angenommen.

Antragstext: Es wird ein Gespräch mit dem Rektor geführt, anschließend soll ein Widerspruchsverfahren eingeleitet werden.

Carola Wlodarski-Simsek fragt noch einmal nach, ob erst das Gespräch geführt und dann der Widerspruch eingelegt wird.
Johannes Struzek bejaht.

Mike Niederstraßer meint, er habe das anders verstanden. Seiner Ansicht soll das Gespräch mit dem Rektor stattfinden, aber der Widerspruch stand nie in Frage.

Johannes Struzek vertritt die Meinung, wenn der Rektor einlenke, sei ein Widerspruchsverfahren unnötig.

Belma Bekos möchte wissen, was dagegen spricht, beides parallel zu machen.

Es findet ein „Zwiesgespräch“ zwischen Peter Held, Belma Bekos und Johannes Struzek statt.

GO-Antrag von Belma Bekos auf **Pause während der Auszählung**.
Keine Gegenrede – angenommen.

Zählkommission: Michael Marbach, Hatto Frydryszek, 3. Person (?).

Pause: 20:30 Uhr bis 20:40 Uhr

Abstimmung: 8 / 3 / 0 – angenommen.

TOP 6 M-016-2013: Festzeltgarnituren (FSR Philosophie)

Zwei Vertreterinnen des FSR Philosophie erläutern noch einmal ihren Antrag. Das Ergebnis der FSR-Kom liegt vor. Dort wurde ihr Antrag befürwortet. Es liegt ihnen ein Zertifikat für die Nachhaltigkeit vor. Der Antrag bezieht sich nur auf Angebot 1, da nur für dieses das Zertifikat vorliegt. Dieses Angebot ist auch etwas günstiger. Sie verfügen über Lagermöglichkeiten und bereits viele Anfragen, deshalb hätten sie gern heute eine Entscheidung seitens des StuRa.

Michael Marbach: Er möchte gern wissen, ob die beiden bereits mit Georg Harfensteller gesprochen haben. Als er den Antrag dem Gremium vorgestellt hat, wurde bereits alles geklärt; einzige Bedingung ist ein FSC-Zertifikat.

Eine der beiden Antragstellerinnen zeigt dem Gremium das Zertifikat, welches sie erhalten haben.

Carola Wlodarski-Simsek möchte wissen, wer die Garnituren später verwaltet bzw. wie die Verleihung erfolgen soll.

Antragstellerinnen: Sie merken an, dass die FSR-Kom eine Liste führt mit allen Dingen, die man von FSREN leihen kann. Sie geht davon aus, dass die Verleihung der Bierzeltgarnituren über die FSR Kom erfolgen wird.

Christopher Johne: Er erklärt den Anwesenden, dass es sich bei dieser Liste lediglich um eine Inventarliste handelt. Diese ist nicht dafür gedacht, die Verleihung durchzuführen. Die FSR-Kom verleiht nicht, sie vermittelt nur.

Johannes Struzek möchte von den Antragstellerinnen wissen, ob die anderen Hersteller keine Auskunft geben konnten.

Die Antragstellerinnen meinen, dass sie keine weiteren Auskünfte erhalten haben.

Johannes Struzek merkt an, dass auf dem Zertifikat steht, dass das Holz auch aus Italien bzw. aus der EU kommt. Dieses Siegel ist weniger als das vom StuRa gewünschte FSC-Siegel. Des Weiteren ist er der Meinung, dass je dicker das Holz ist, desto stabiler sind auch die Bänke und Tische der Bierzeltgarnituren. Er fragt nach, ob es schon Reservierungen gibt. Die Leihgebühr betrage 4,00 €, d. h. es müssten alle Garnituren 25 Mal verliehen werden, damit es sich rechnet.

Die Antragstellerinnen entgegneten, dass es sich sicherlich rentieren wird, wenngleich unklar ist, ob dies in ein oder zwei Jahren eintreten wird. Bei den FSREN besteht ein Mangel an solchen Bierzeltgarnituren.

Hatto Frydryszek merkt an, dass bei anderen Anbietern meist mehr als 4,00 € pro Garnitur anfallen.

Carola Wlodarski-Simsek fiel auf, dass es heute hieß, der FSR VKKG würde die Garnituren verwalten, auf der letzten Sitzung hieß es der FSR Philosophie. Sie möchte von den Antragstellerinnen wissen, ob sie sich da geeinigt haben. Sie kann sich nicht vorstellen, wie die Ausleihe bisher verlief. Sie kann sich außerdem nicht vorstellen, dass die FSRe viel Geld in die Miete von Bierzeltgarnituren gesteckt haben und möchte wissen, wie oft die Antragstellerinnen Garnituren ausgeliehen haben. Außerdem interessiert sie sich für den Stand der Anmeldungen.

Antragstellerinnen: Der FSR Philosophie hat im letzten Jahr mind. 8x Garnituren ausgeliehen, da es viele Sommerveranstaltungen gibt. Den anderen FSREN geht es möglicherweise ähnlich. Durch die Materialliste der FSR-Kom stehen die Garnituren allen FSREN zur Verfügung. Wenn jede FS die Bierzeltgarnituren 3x ausleiht, rechnet es sich schon.

Pauline Fröbel erinnert daran, dass sie bereits letzte Woche gesagt hatten, dass die Lagerung von der VKKG geregelt wird.

Die Antragstellerinnen berichten, dass es auf der FSR-Kom 17 Ja-Stimmen gab. Bei Nachhaltigkeitsdiskussionen sollten auch die Benzinkosten berücksichtigt werden, die beim Transport der Bänke anfallen.

Christopher Johne teilt mit, dass sein FSR meist 20,00 € Leihgebühr pro Garnitur zahlen musste.

Carola Wlodarski-Simsek berichtet, dass es in der letzten Woche eine Veranstaltung gab, wo über das Studentenwerk und den demokratischen Jugendring Bierzeltgarnituren für 5, 00€ geliehen wurden. Was die Nachhaltigkeit angeht, so handelt sich hier nur um eine Vorgabe, die der StuRa sich gegeben hat. Für das Gremium ist es wichtig, dass Produkte aus nachhaltiger Landwirtschaft gekauft werden. Daher besteht der StuRa darauf, dass ein Angebot mit FSC-zertifiziertem Holz eingeholt werden muss.

Mike Niederstraßer hat sich die Erklärung angeschaut und meint, es handelt sich nur um ein Muster für die Langzeitlieferanten. Es

bescheinigt nur, dass das Holz aus Italien kommt, mehr nicht.

Die Antragstellerinnen erklären, dass sie mehrere Angebote eingeholt haben und die Zertifikate immer mit angefordert haben, allerdings ohne Erfolg. Sie werden versuchen, so ein Angebot zu besorgen, befürchten aber, dass es noch teurer wird.

Clemens Beck ist der Meinung, dass das Meiste bereits gesagt wurde. Die geforderten Zertifizierungen bei den Nachhaltigkeitsrichtlinien bezogen sich s. E. eher auf Plasteteller und Lebensmittel. Veranstaltungszubehör sollte nicht darunter zählen, da dies zu einer Verkomplizierung führen würde und u.a. auch bei Musikboxen auf Nachhaltigkeit geachtet werden müsste.

Die Antragstellerinnen möchten gern wissen, wo sie die Bestimmung zum FSC-Siegel nachlesen können.

Johannes Struzek antwortet, dass das Zertifikat das FSC-Siegel ist. Es wurde besprochen, dass bei allen aus Holz bestehenden Artikeln darauf zu achten ist. Das sei nicht verpflichtend, aber man soll sich daran orientieren. Das hat der StuRa in den letzten zwei Jahren getan. Das Ausleihen von Bierzeltgarnituren ist scheinbar für 5,00€ zu bekommen, also orientieren wir uns daran. Den Transport könnte man auch durch Körpereinsatz ersetzen, um das Auto zu sparen. Prinzipiell erwartet er, dass sie noch einmal neue Angebote einholen. Er hat Erfahrung mit dem Einkauf von solchen Sachen und könnte sie dabei unterstützen.

Michael Marbach möchte den Antrag unterstützen. Er möchte auch noch einmal auf das Pfandsystem hinweisen und dass dadurch mit ausgeliehenen Sachen ordentlich umgegangen wird.

Die Antragstellerinnen räumen ein, dass dies eine Überlegung wert sei, allerdings sollte der Antrag dazu erst beschlossen werden.

Michael Marbach hat es so verstanden, dass sich das Gremium bereits letzte Woche dafür ausgesprochen hatte, nur der Punkt mit dem Siegel sei noch ungeklärt.

Carsten Hölbing findet es schwierig, hier eine Einigung zu finden. Seiner Ansicht ist es doch eindeutig, dass es nicht um Tropenholz geht, da die Bänke aus Kiefernholz bestehen. Die FSC-Zertifizierung sei lächerlich. Wenn der StuRa darauf besteht, möchte er beantragen, dass das beim Kauf eines Stuhles ebenfalls abverlangt wird.

Carola Wlodarski-Simsek erklärt, dass er eine große Mehrheit finden wird, wenn er beantragt, dass die StuRa-eigenen Richtlinien einzuhalten sind. Das Gremium hat diese zu beachten beim Einkauf von Papier usw. Es spricht nichts dagegen, dass die FSRe sich auch daran halten. Der StuRa möchte die Forstwirtschaft gern unterstützen. Es geht darum, dass der StuRa nachhaltig für die Umwelt, also weniger schädlich einkauft. Die FSRe sollten noch einmal Angebote einholen. Wenn es teurer wird, dann sollte es das dem Gremium wert sein.

Mike Niederstraßer meint, dass es in Thüringen Ausschreibungen für öffentliche Aufträge gibt, die nur unter Beachtung von Innovation, Umweltverträglichkeit und Energiesparsamkeit vergeben werden. Umweltverträglichkeit ist auch hier zu beachten. Nachhaltigkeit ist gerade bei der Forstwirtschaft oberste Priorität. Bei der StuWe-Einkaufskooperative habe der StuRa auch auf Nachhaltigkeit beim Einkauf hingewiesen.

Sie könnten jetzt ein Meinungsbild darüber einholen.

Die Antragstellerinnen wollten die Grundsatzdiskussion gar nicht erst aufkommen lassen. Die FSRe kümmern sich ebenfalls um Nachhaltigkeit. Sie möchten vom Gremium wissen, inwieweit noch ein Kompromiss möglich ist. Sie schlagen vor, sich noch einmal zu informieren. Sie verstehen jedoch nicht, warum erneut so ausführlich darüber diskutiert wird. Sie weisen außerdem noch einmal auf das positive Votum der FSR-Kom hin.

Carsten Hölbing erwähnt noch einmal, dass es in dem Angebot nicht um Tropenholz geht.

Johannes Struzek betont, dass es beim FSC-Siegel nicht nur um Tropenholz geht, sondern um nachhaltigen Anbau. Die Wälder sollen nicht nur abgeholzt werden, sondern der Waldbestand soll dauerhaft gesichert sein. Die Frage der Lagerung sein nun geklärt. Man sollte einen Konsens beim Punkt Nachhaltigkeit finden. Unklar ist die Wirtschaftlichkeit, da es noch keine genauen Zahlen gibt.

Die Antragstellerinnen fragen noch einmal nach, ob ein teureres, zertifiziertes Angebot ebenfalls genehmigt würde.

Johannes Struzek meint, er kann nur für sich sprechen, denkt aber ja. Möglicherweise müsste eine neue Stellungnahme der FSR-Kom eingeholt werden.

Die Antragstellerinnen berichten, dass sie bereits im Juni ihr Sommerfest haben. Die nächste FSR-Kom ist nächste Woche. Damit sei fraglich, wie schnell ihr Antrag genehmigt würde, damit sie die Garnituren zum Sommerfest haben.

Johannes Struzek verspricht ihnen, dass er ihnen mind. ein Angebot liefert, was das Zertifikat hat.

Clemens Beck ergänzt zum Punkt Wirtschaftlichkeit, dass das Geld aus dem 30-Cent-Topf kommt, deshalb sollte es den FSRen überlassen sein, wem sie das Geld zur Verfügung stellen. Die FSR-Kom entscheidet über den 30-Cent-Topf.

Joachim Gutmann möchte wissen, ob der StuRa die Differenz zahlen würde, wenn das Angebot teurer würde und der 30-Cent-Topf nicht ausreichte.

Johannes Struzek antwortet, dass der StuRa etwas auffangen kann, wenn der Topf das nicht allein tragen kann.

Clemens Beck ist sich sicher, dass sich die Studierendenschaft an die Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit aller Institutionen halten muss. Der StuRa muss das auch im Blick haben. Hat er es nicht im Blick, muss es der Haushaltsverantwortliche im Blick haben. Wenn es keinen Bestand hat, dann kann man es einfach nicht hinnehmen. Es muss dargelegt werden. Ist es dann doch nicht wirtschaftlich, wird der FSR zur Rechenschaft gezogen werden.

GO-Antrag von Michael Marbach auf Ende der Debatte und Vertagung

Gegenrede seitens der Antragsteller! Sie wünschen keine Vertagung. In Hinblick auf das Sommerfest würde er gern nachfragen, was sie jetzt noch zu tun haben, um den Antrag bewilligt zu bekommen. Sie würden dies heute gern beschlossen haben.

Abstimmung über den GO-Antrag: 4 / 4 / 3 – abgelehnt.

Johannes Struzek teilt mit, dass es die Möglichkeit gibt, dass der StuRa eine Summe freigibt und eine Person bestimmt wird, die nach Einreichung der Angebote bzgl. der Zertifizierung den Zuschlag vergibt. Sein Vorschlag: Der StuRa beschließt 1.200,00 €. Der Vorstand erhält drei Angebote mit Zertifikat und erteilt dann den Zuschlag mit den beteiligten FSRen.

Abstimmungstext: Der StuRa gibt 1.200,00 € frei. E müssen drei Angebote mit FSC-zertifiziertem Holz vorliegen. Nach der Zustimmung der FSR-Kom vergibt der Vorstand den Auftrag. Eine Lieferung im Juni ist damit noch gewährleistet. Die Wirtschaftlichkeit sollte der HHV prüfen.

Mike Niederstraßer ergänzt, dass das Gremium nach der Entscheidung durch den Vorstand und der FSRe noch einmal darüber informiert werden, ob und wie der Sachverhalt abgeschlossen ist.

Abstimmung: 9 / 0 / 2- angenommen.

TOP 5 3. Referent_innenstelle Gleichstellungsreferat (Gleichstellungsreferat)

Caroline Sosat erläutert dem Gremium ihren Antrag. Laut Satzung werde eine 2. ReferentInnenstelle wieder besetzt. Ihr Referat ist sehr aktiv und organisatorisch gut aufgestellt. Sie möchten aber gern eine 3. Stelle besetzen. Der Arbeitsaufwand bietet dies an. Es soll auch dazu dienen, Hierarchien aufzubrechen und die Verantwortung etwas mehr zu verteilen. Sie haben auch Studierende im Referat, die Langzeitstudiengebühren bezahlen oder Bafög beantragen müssen. Für sie wäre so eine ReferentInnen-Stelle eine gute Sache.

Mike Niederstraßer ist der Ansicht, dass durch eine 3. ReferentInnenstelle der Koordinationsaufwand größer ist. Sie können nur gemeinschaftlich Finanzanträge beschließen und es wäre schwieriger, Aufgaben verteilen, Referatssitzungen besuchen usw. Arbeitsthemen seien nicht von der Zahl der ReferentInnen abhängig. Die Referatsleitung sei als Vertretung des Referats gegenüber dem Gremium gedacht. Deshalb sollte der Referatsposten auch auf nur eine Person beschränkt werden. Wenn man es bereits auf zwei Stellen ausgeweitet hat, ist das noch gut zu koordinieren. Er erkundigt sich nach der zweiten ausgeschriebenen Stelle und nach der Zusammenarbeit mit dem AK Queerparadies, der ein Referat werden möchte.

Caroline Sosat kann die Bedenken gut verstehen. Sie betont, dass die Koordinierung sehr gut funktioniert und alle zu den Sitzungen kommen. Die Arbeit läuft sehr positiv, daher hat sie bzgl. der Koordination der ReferentInnen keine Bedenken. Zur Ausschreibung meint sie, dass es im Referat potentielle Leute gäbe, aber auch. Sie würden sich aber auch Neuzuwachs erwünscht ist. Der AK Queerparadies sei kein Hindernis, die Aufteilung der Themen funktioniere sehr gut.

Belma Bekos findet Carolines Argumentation sehr sinnvoll. Auch der StuRa-Vorstand bestehe aus drei Personen gibt. Es wurde plausibel erklärt, warum die Stelle benötigt wird, weshalb sie für eine Ausschreibung plädiert.

Johannes Struzek meint, dass der Antrag mit vor allem Aufgaben wie Raumbuchungen, Finanzanträge, Mittelfreigaben usw. begründet wurde. Für eine Raumbuchung sei lediglich die Referats-E-Mail-Adresse nötig ist. Bei Mittelfreigaben kann es sein, dass jemand für die Kalkulation verantwortlich ist, die Referatsleitung muss am Ende nur unterschreiben. Er sieht nicht, dass dafür eine 3. Person notwendig ist. Es sollte eine Leitung geben, die dem StuRa rechenschaftspflichtig ist, dies genüge seiner Ansicht nach. Eine zweite Stelle ist ausgeschrieben. Eine männliche und eine weibliche Leitung fände er gut. Bei Referaten besonderer Art ist es auch ein guter Grund, drei Vorstände zu haben, genauso wie bei Referaten, die verschiedene Themenbereiche abdecken müssen, wie z. B. Öffentlichkeitsreferat. Hier gibt es unterschiedliche Bereiche, die eigenständig arbeiten. Dies sei hier nicht gegeben, auch eine bessere Verteilung des Koordinationsaufwand sieht er nicht.

Carola Wlodarski-Simsek vertritt die Ansicht, dass zuerst die zweite Stelle besetzt werden soll und abzuwarten sei, wie sich die BewerberIn einarbeitet und wie die Zusammenarbeit läuft, bevor eine weitere Stelle geschaffen wird. Sie habe die 3. Stelle in ihrem Referat wieder gestrichen, da es keine BewerberInnen gab. Auch dies könne passieren. Eine Verringerung des Aufwandes sei nicht zwangsläufig. Die Referatsleitung ist dafür da, Unterschriften zu leisten, der Rest kann auch von Mitarbeitern gemacht werden. Etwas suspekt findet sie das Argument, dass Hierarchien abgebaut werden können, da dann alle MitarbeiterInnen ReferentInnen sein müssten. Sie hält einen dritten ReferentInnen-Posten überflüssig.

Michael Marbach kann nicht urteilen, ob eine dritte ReferentInnenstelle sinnvoll ist, da man die Entwicklung des Referats nicht voraussehen könne.

Caroline Sosat erklärt erneut, dass das Referat sehr engagiert ist. Die Leute haben Lust zu diskutieren und sich zu engagieren. Sie möchte gern die 3. Stelle, da das für das Referat wirtschaftlich sehr von Vorteil wäre. Einige MitarbeiterInnen müssten dadurch nicht die Uni wechseln oder unter Druck arbeiten. Sie leisten alle sehr gute Arbeit. Es wäre schön, wenn sie darin durch das Gremium unterstützt würden.

Mike Niederstraßer findet, dass hier die Problematik der Anerkennung von ehrenamtlicher Arbeit zum Tragen kommt. Nicht zu vergessen sei, dass Caroline jetzt keine Verlängerung beantragen kann, sondern erst im Nachhinein, was das Problem der Langzeitstudiengebühren nicht löst.

Caroline Sosat entgegnet, dies sei ihr bekannt. Sie sollen ein Jahr im Referat sein und dann die halbjährliche Verlängerung beantragen.

Johannes Struzek weiß, dass die Referatsleitung nicht beim Bafög angerechnet wird. Bei Langzeitstudiengebühren wird es berücksichtigt. Außerdem weiß er, dass es nicht immer einfach ist, eine Referatsleitung mit mehreren Personen zu haben. Entscheidend sei, wie das Referat organisiert ist und ob eine dritte Stelle einen organisatorischen Vorteil oder einen Mehraufwand bedeute. Letzteres würde er ablehnen. Eine weitere Frage sei, wie sich das Referat entwickelt, wenn der AK Queerparadies ein Referat wird, bzw. ob sich dann die Struktur des Gleichstellungsreferates ändert.

Caroline Sosat erklärt die Arbeit und Organisation in ihrem Referat. Sie versuchen Hierarchien abzubauen, ideelle Hierarchien abzubauen, Wissenshierarchien abbauen usw. Sie wollen einen Wissenspool schaffen, aus dem jeder schöpfen kann. Bei konkreten Vorhaben und bei Sitzungen moderiert sie, weil sie dies gern tut. Vortragsreihe, Demos und Kundgebungen, Bestellungen von Informationsmaterialien usw. entstehen aus Ideen der Mitarbeiter und wer werden in Arbeitsgruppen organisiert. Sie versteht den Punkt mit dem Mehraufwand nicht. Kurzfristige Absprachen funktionieren ebenfalls gut.

Michael Marbach befürwortet den Antrag, da dem Referat die Möglichkeit gegeben würde, sich neu zu erfinden mit drei Referentinnen und man die weitere Entwicklung abwarten könnte.

Caroline Sosat meint, dass sie es gut fände, wenn alle Mitarbeiter*innen bzw. der „harteKern“ des Referats ReferentInnen sein könnten.

Johannes Struzek meint, dass kurzfristige Absprachen ein Knackpunkt sind. Wenn sich nur zwei ReferentInnen miteinander absprechen müssen anstatt 3 scheint ihm dies schaffbarer.

Caroline Sosat entgegnet, dass sie sich nicht so organisieren, wie er befürchtet hat.

Johannes Struzek antwortet, dass seine Bedenken etwas genommen wurden, dennoch scheint ihm eine dritte ReferentInnen Stelle unnötig.

GO-Antrag von Mike Niederstraßer auf **Schließung der Redeliste und Ende der Debatte.**
Keine Gegenrede – angenommen.

Abstimmung über die 3. Referent*innenstelle: 2/ 0 / 5 – angenommen.

GO-Antrag von Mike Niederstraßer auf **Feststellung der Beschlussfähigkeit**.

Es sind nur 7 von 22 gewählten Gremiumsmitgliedern anwesend sind. Damit ist die Beschlussfähigkeit nicht mehr gegeben und die Sitzung wird aufgehoben.

TOP 7 FA-002-2013: Workshop „Molière sur scène“ (Institut für Romanistik)

Nicht behandelt wegen mangelnder Beschlussfähigkeit.

TOP 8 Diskussion: Mediation StuRa - Akrützel (Michael Marbach)

Nicht behandelt wegen mangelnder Beschlussfähigkeit.

TOP 11 Sonstiges

Nicht behandelt wegen mangelnder Beschlussfähigkeit.

Die Sitzungsleitung schließt die Sitzung um 22:27 Uhr aufgrund mangelnder Beschlussfähigkeit.

Protokollantin

Sitzungsleitung